

HSW-Contest in Niedersachsen, Sachsen und Sachsen-Anhalt

Mobilwettbewerb der anderen Art

Andreas Hahn, DL7ZZ

Seit vielen Jahren nehmen wir beim OV Lehrte (H32) am Aktivitätswettbewerb der drei „sächsischen“ Distrikte teil – dem „HSW“-Contest. Gerade für die OV-Wertung zählt hier jedes Log. Es werden Leute motiviert, es wird geplant und gebaut. Kurzzeitwettbewerbe sind ideal für Einsteiger, aber auch für „alte Hasen“, die gern mal im Contest mitmischen wollen. Man trifft immer wieder alte Bekannte oder hört neue Rufzeichen.



Beiträge für „Pile-Up“ an:

Andreas Hahn, DL7ZZ
Schneeheide 22
29664 Walsrode
Tel. (0 51 61) 4 81 09 74
dl7zz@dar.c.de

Dieses Jahr stand an unserer Clubstation die Generalüberholung der Antennensysteme auf dem Plan. Seit den 1960er Jahren werden die Antennen bei DKØAX über ein altes Ford-Differenzialgetriebe und Fahrradkette gedreht. Frei nach Herbert Grönemeyer war es jetzt endlich „Zeit, dass sich was dreht“. Also wurde im letzten Jahr für den neu angeschafften Big-Rak-Rotor von Spid ein Aufnahmekorb angefertigt. Die Demontearbeiten des alten Getriebes fanden noch vor den Herbststürmen 2019 statt.

Nachdem auch uns die Corona-Pandemie ausgebremst hat, legten wir in diesem Sommer wieder los. In kleineren Gruppen waren, über mehrere Tage

und Wochen verteilt, die notwendigen Arbeiten pünktlich zum Telegrafie-Teil des Worked-All-Europe-Contests Anfang August beendet. Der Rotor hatte gerade seine ersten Runden gedreht, da kam Daniel, DL5SE, und konnte den Contest von hier aus mit gutem Ergebnis bestreiten.

Vor über 50 Jahren wurde bei Hans-Heinrich Götting, DL3XW†, dieser 30-m-Mast aufgestellt und spielte für verschiedene Antennensysteme eine tragende Rolle. Imposant war eine Antennengruppe für EME-Verbindungen. Sie bestand aus 24 × 13 Element Lang-Yagi-Antennen mit einer Länge von je 6,3 m. Nach einer 2-m-Verbindung bis nach Alaska war ein Sturm der Sieger und die

Anlage bot nur noch ein trauriges Bild hängender Yagis. Zwischendurch war der Stahlgittermast auch Heimat für eine 27-m-V160HD, die am oberen Ende befestigt war und die Gesamtlänge auf gut 55 m erweiterte.

In den norddeutschen Winden zeigte die Spitze meist horizontal dann gerne auch die Windrichtung an. Mittlerweile nutzt der OV aber zwei Mehrbandbeams für Kurzwelle und eine Duobandyagi für 2 m und 70 cm in gut 35 m Höhe.

Sesselfunker auf der Kurzwelle

Der Großteil der OV-„eigenen“ Teilnehmer ist von zu Hause aus aktiv. Für die „Sachsen“-QSOs reichen die Drahtantennen und 100-W-Gerätschaften locker aus. Bernd, DL2NC, verteilt als Mitglied des niedersächsischen Distriktvorstandes den Sonder-DOK DVH und seine Punkte zählen dennoch für unseren OV in der OV-Wertung.

Beim letzten Monatstreffen zwei Tage vor dem Contestsamstag konnten noch einmal der ein oder andere OM davon überzeugt werden, die jeweilige YL zu Hause davon zu überzeugen, dass der OV ihn am Samstag am Funkgerät bräuchte. Der Garten kann warten, der Einkauf sowieso – wenn der OV ruft und der Kern der Truppe auf einen zählt, dann muss man schon mal Prioritäten setzen! Die Konkurrenz in allen drei Distrikten ist stark und das gibt Anreiz genug, um jedes Jahr aufs Neue sein Bestes zu geben.

Unter den Teilnehmern sind auch diesmal wieder bekannte Rufzeichen wie DFØSAX, DLØDN, DL1DTL oder DF2CK zu finden. Hinter DM3ØRSV



Die Antennenanlage bei DKØAX aus der Luft (Bild: DB5WL)

verbirgt sich diesmal kein Geringerer als der Langzeitgewinner der Kurzwellen-SSB-Konkurrenz Matthias, DG0OKW/DL5L, aus Thüringen. Ich selbst nehme die vier Stunden Kurzwellenfunk an der H32-Clubstation in Angriff. Da das QRL in diesem Jahr kurz vor dem Wettbewerb voll zugeschlagen hatte, war keine Zeit mehr, noch ein paar Kleinigkeiten zu ändern. Die 80-m-Antenne war gut für den CW-Bereich, nur suboptimal für den SSB-Teil. Das hieß für mich, wieder zwischen den „Das-ist-aber-unsere-Frequenz-OMs“ Platz zu nehmen und sich gefälligst still zu verhalten.

Ich fühle mich dann bei diesem „Einmal-im-Jahr“-Funken auf 80 m, irgendwo zwischen dem CW-Bereich und dem DX-Fenster am oberen Ende des Bandes, wie ein ungern gesehener Gast. Nur nicht auffallen und Mund halten – na ja, geht halt nicht mit SSB. CW läuft diesmal schleppend, aber irgendwann geht es.

Ich freue mich über Punkte aus Walsrode, ein „Glück Auf“ aus dem Erzgebirge oder 73 von den „Drei Gleichen“. Punkt 12 Uhr mittags ist der Spuk vorbei und ich schalte meinen guten, alten FT-1000 ab. Eine kurze Auswertung mit Bastian, DB5WL, und die Stationsübergabe an die UKW-Crew ist erfolgt. Ab 14 Uhr geht es für drei weitere Stunden auf 2 m und 70 cm weiter.

125 km weiter

Bernd, DL2NC, und Bastian, DB5WL, teilen sich die UKW-Zeit, um mit der neu aufgebauten Duoband-Antenne Punkte zu sammeln. Dieses Jahr wollte ich nicht untätig sein und mit Portabelausrüstung irgendwie auf UKW auch meinen Teil beitragen. Reinhard, DG5OAV, lieh mir seinen FT-897 und Daniel, DL5SE, entsprechende Antennen. Meine Überlegung war, einen geeigneten Standort im Umkreis von anderthalb Stunden Fahrzeit zu finden, von wo aus ich mir halbwegs gute Chancen auf viele Verbindungen ausrechnen konnte. Richtung Göttingen ist mit der A7 und neuen Baustellen eher mit Staus als mit gutem Durchkommen zu rechnen. Richtung Harz hatte ich QRL-bedingt die letzten Wochen genug Zeit den Verkehr auf der A2/A36 zu testen. Von Braunschweig aus nutzte ich die Gelegenheit, um nach einem geeigneten Standort am Ostrand des Harzes zu suchen.

Bei Schierke wurde ich fündig. Der Anblick der gerodeten Waldflächen ließ

nicht nur die Urlauber schockiert sein. Ich hatte unter der Woche schnell eine leere Stellfläche aufgetan. Hier konnte ich auch aus dem Auto funken. Zum Contestwochenende fand ich mich hinter Wernigerode im Tross der Harztouristen wieder und ich verabschiedete mich recht schnell von der Idee des „Mobilisten“. Der Platz war voll.

Kurzentschlossen fragte ich bei einem Forstarbeiter nach, ob ich mich hinter dem frisch aufgeschichteten Holzstapel einnisten könnte. Ihm war es gleich, solange ich nicht dem Harvester in die Quere komme, der ganz in der Nähe pausenlos und lautstark eine Fichte nach der anderen erntete. Der 65-Ah-Akku war gefüllt, der 6-m-Mast schnell ausgefahren und die ersten Signale waren gut zu hören. Hier geht was, war ich mir sicher.

Gegen den Harvester-Lärm halfen die Noise-Cancelling-Kopfhörer, um die interessiert fragenden Touristen zu verstehen eher nicht. Immer schön freundlich bleiben und bereitwillig Auskunft geben. Nebenher stellte sich für mich schnell heraus, dass ich von UKW eigentlich keine Ahnung habe. Die Antenne wurde von Hand gedreht.

Auf meine CQ-Rufe gab es kaum Resonanz. Zu allem Übel erwies sich das Weglassen des „/P“ als QSO-Killer. Die bekannten Rufzeichen der Kurzwellenverbindungen am Vormittag, kamen bei DL7ZZ mit der Bemerkung zurück „Warte, ich dreh nur kurz die Antenne zu dir!“. Danach waren sie nie wieder zu hören. Dann rufe ich die Stationen eben mit Nennung des Locators an, dachte ich mir. Da war mein nächstes Problem. Wie war denn gleich der QTH-Kenner. Die Netzabdeckung meines Mobilfunkanbieters ist eher auf „Urbi“ als auf den Harz ausgelegt. Dann einfach großzügig ins Mikrofon gerufen „Lass die Antenne einfach Richtung Harz stehen!“.

Nach gut einer Stunde meldete sich der FT-897, er würde gerne mehr Strom aus dem Akku ziehen wollen, der Akku schwenkte seinerseits die weiße Flagge. Ich denke, der gelbe Stromspeicher war sicher gewillt, sein Bestes zu geben, aber eine zu lange Lagerung in unbenutztem Zustand waren nicht gerade hilfreich. Aber ich war ja vorbereitet und nahm nunmehr meinen FT-818 mit 2,5 W zur Hand. Noch eine Stunde 2 m und danach noch eine weitere Stunde 70 cm, da geht noch was.

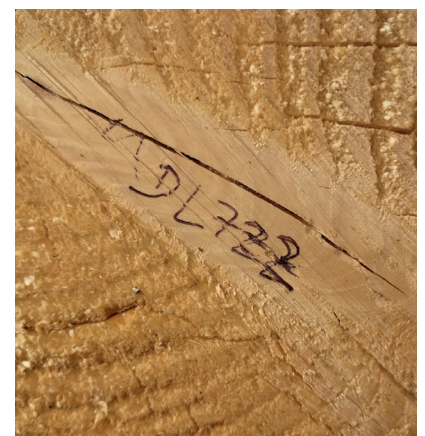
Irgendwann hörte ich Olaf, DL7CX, der von einer ehemaligen Abraumhalde in



Schneckenstein im Vogtland rief. Dort bin ich als Kind mit den Langläufern im Winter durch den Schnee geschossen. Das muss doch klappen! Und tatsächlich konnte Olaf mein Signal empfangen und antwortete mit seinen 6 W über die Strecke von 200 km. Allein dafür hat sich der Aufwand gelohnt, fand ich. 70 cm gab mit einigen Verbindungen innerhalb Sachsen-Anhalts und nach Niedersachsen nichts Weltbewegendes her. Mit DL0HTW

Portabel-QTH im Harz

aus dem DOK S01 konnte ich mit meinem QRP-Gerät aber auch hier immerhin die 200-km-Grenze knacken. Klar hatte ich mir mehr vorgenommen, im Schlaf schon vom Pile-Up geträumt, aber allein die drei Stunden, umgeben vom herrlichen Duft des frisch geschlagenen Nadelholzes, bei bestem Wetter zu verbringen, waren jeden Kilometer wert!



Wenn einem die Zeit zu lange wird